

Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 6. Mai 2020, 10:00 MESZ / 08:00 UTC

IHS Markit Composite Index Eurozone – Finaldaten

(Einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone)

Erneuter Rekordeinbruch der Eurozone-Wirtschaft im April

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Eurozone Composite Index: **13,6** (Flash 13,5, Finalwert März: 29,7)
- Finaler Eurozone Service-Index: **12,0** (Flash 11,7, Finalwert März: 26,4)

Datenerhebung: 7.- 27. April 2020

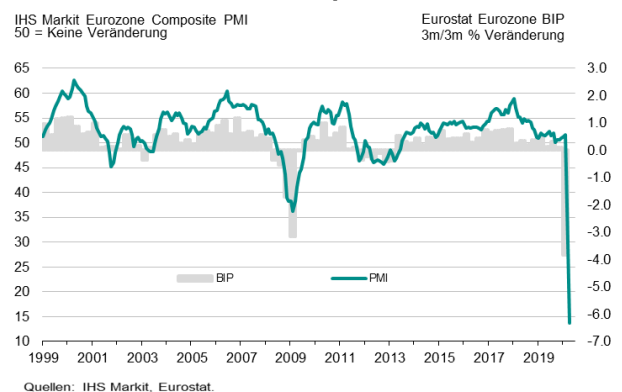
Die Corona-Pandemie sorgte dafür, dass die Eurozone im April den stärksten jemals gemessenen Einbruch der Wirtschaftsleistung verzeichnete. Dies signalisiert der finale **IHS Markit Eurozone Composite Index (PMI®)**, der gegenüber dem bisherigen Allzeittief im März um weitere 16,1 Punkte auf ein neues Rekordtief von 13,6 absackte.

In beiden Sektoren hatten die anhaltenden Schließungen nicht-systemrelevanter Unternehmen in der gesamten Eurozone durchschlagende Wirkung. Industrieproduktion und Geschäftstätigkeit im Sektorsankten mit neuen Rekordraten, wobei es bei den Dienstleistern am stärksten bergab ging.

Alle von der Umfrage erfassten Länder mit Daten aus Industrie und Sektorsankten Rekord-Wachstumseinbußen, wenngleich sich die Schrumpfungsraten unterschieden. Schlusslichter waren Spanien und Italien, dicht davor rangierte Frankreich. In Deutschland und Irland notierten die Composite-PMIs am höchsten.

Infolge der Eindämmungsmaßnahmen wiesen auch der Auftragseingang und das Exportneugeschäft jeweils einen beispiellosen Rückgang aus.

IHS Markit Eurozone Composite PMI



Rangliste Composite Output Index April:

Deutschland	17,4 (Flash: 17,1)	Allzeittief
Irland	17,3	Allzeittief
Frankreich	11,1 (Flash: 11,2)	Allzeittief
Italien	10,9	Allzeittief
Spanien	9,2	Allzeittief

Folglich fiel die 14. Abnahme der Auftragsbestände in Folge so stark aus wie nie zuvor in der bisherigen Umfragegeschichte.

Die Beschäftigung sank zum zweiten Mal hintereinander und so stark wie noch nie seit Beginn der Datenerhebung vor knapp 22 Jahren, obwohl einige Unternehmen ihre Beschäftigten in Zwangsurlaub schickten. Per Saldo am meisten Arbeitsplätze abgebaut wurden in Spanien und Irland.

Mit ein Grund für den beispiellosen Stellenabbau war auch, dass die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist fast genauso pessimistisch ausfielen wie

im März, als der Index auf ein neues Allzeittief abgesackt war. Dominierend waren die Befürchtungen hinsichtlich der längerfristigen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Geschäftstätigkeit und Nachfrage.

Der Kostenrückgang fiel wegen der gesunkenen Preise für Güter und Dienstleistungen im Zuge des Preisverfalls bei Öl sowie rückläufiger Arbeitskosten so stark aus wie zuletzt im Juli 2009. Die Verkaufspreise wurden so deutlich reduziert wie seit knapp elf Jahren nicht mehr.

Servicesektor

Der finale **IHS Markit Eurozone Service-Index** sackte gegenüber dem bisherigen Allzeittief im März um weitere 14,4 Punkte auf 12,0 ab und signalisierte damit einen Rekord-Wachstumsrückgang. Zurückzuführen war dies auf die weit verbreiteten Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie.

Auch der Auftragseingang wies ein beispielloses Minus aus. Italien, Spanien und Frankreich vermeldeten im April die stärksten Rückgänge bei Geschäftstätigkeit und Auftragseingang.

Auch die unerledigten Aufträge nahmen so rasant ab wie nie zuvor. Aufgrund verbreiteter Überkapazitäten sank die Beschäftigung im Eurozone-Servicesektor zum zweiten Mal hintereinander und mit neuer Rekordrate seit Umfragebeginn vor knapp 22 Jahren. Am stärksten fiel der Stellenabbau in Spanien aus.

Die Sorge über die längerfristigen Auswirkungen der Pandemie auf Geschäftstätigkeit und Nachfrage war dafür verantwortlich, dass die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist fast genauso pessimistisch ausfielen wie zum Allzeittief im März. Am negativsten war der Ausblick in Spanien, gefolgt von Deutschland (wenngleich er hier nicht mehr ganz so pessimistisch ausfiel wie im Vormonat).

Die Einkaufspreise gingen im Berichtsmonat erstmals seit knapp zehneinhalb Jahren wieder leicht zurück. Die Angebotspreise wurden so stark reduziert wie zuletzt im November 2009.

Die durchschnittlichen Einkaufspreise sanken zum zweiten Mal hintereinander und mit neuer Rekordrate. Folglich wurden auch die Angebotspreise reduziert, und zwar mit der zweithöchsten Rate seit Umfragebeginn. Mit dazu beigetragen haben auch erfolgreich von den Kunden ausgehandelte Preisnachlässe.

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen Eurozone Composite-PMI:

„Das ganze Ausmaß des Einbruchs des Eurozone-Wirtschaftswachstums zeigte sich in den Rekordrückgängen in jedem einzelnen von der Umfrage erfassten Land. Sowohl die Industrieproduktion als auch die Geschäftstätigkeit im Sektorsankten mit beispielloser Geschwindigkeit.“

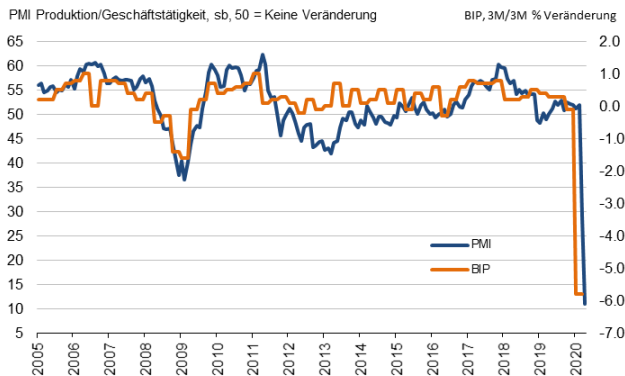
Da große Teile der Wirtschaft lahmgelegt waren, während die Ansteckungen mit dem Coronavirus in die Höhe schnellten, musste man zwangsläufig mit schlechten Aprilzahlen rechnen, doch das Ausmaß des Absturzes ist dann doch schockierend.

Die Umfragedaten signalisieren einen BIP-Rückgang von rund 7,5% auf Quartalsbasis, womit der bisher stärkste Rückgang der Wirtschaftsleistung während der globalen Finanzkrise noch bei weitem übertroffen wird. Auch die Beschäftigtenzahlen sinken momentan mit nie gekannter Geschwindigkeit.

Hoffentlich kommen Wachstum und Nachfrage in zahlreichen Sektoren wieder in Schwung, sobald die Coronavirus-Kurve abflacht und die Regierungen Schritte in Richtung Lockerung der Ausgangsbeschränkungen unternehmen. Fortschritte dürften sich allerdings nur ganz allmählich einstellen, da die Regierungen mit einer Wiederbelebung der Wirtschaft und einer zweiten Infektionswelle jonglieren. Die meisten Unternehmen werden zwangsläufig mit deutlich abgespeckten Kapazitäten weitermachen, wobei Branchen wie Einzelhandel, Reise, Tourismus sowie Freizeit und Erholung – die ohnehin schon am stärksten gebeutelt sind – weiter schwer unter den Social Distancing-Maßnahmen leiden werden.

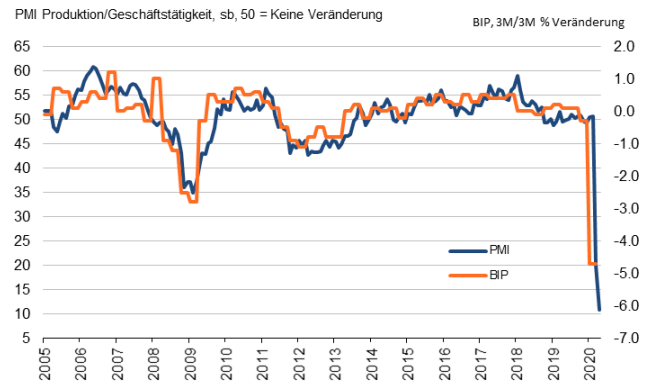
Zwar dürfte sich die Talfahrt in den nächsten Monaten verlangsamen, wir erwarten jedoch vor der zweiten Jahreshälfte keinerlei substanzielle Erholung. Unter Umständen könnte es sogar Jahre dauern, bis die pandemiebedingten Wachstumsverluste wieder voll und ganz wettgemacht sein dürften.“

Frankreich



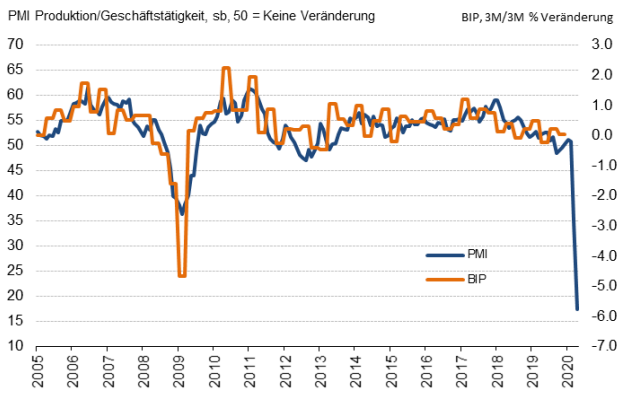
Quellen: IHS Markit, INSEE.

Italien



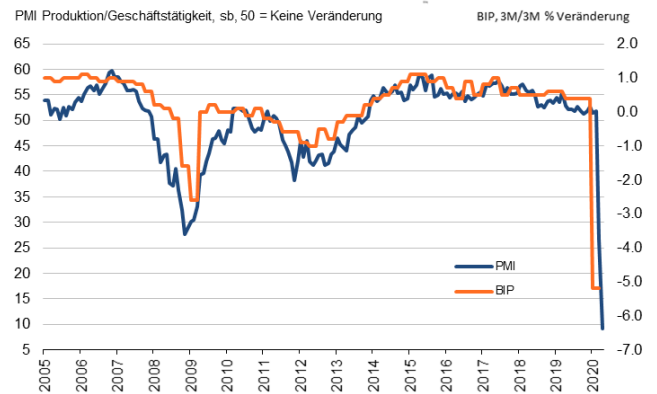
Quellen: IHS Markit, ISTAT.

Deutschland



Quellen: IHS Markit, Destatis

Spanien



Quellen: IHS Markit, INE.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Business Economist
Tel: +44-20-7260-2329
Mobil: +44-779-5555-061
E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Paul Smith, Economics Director
Tel: 44-1491-461-038
E-Mail: paul.smith@ihsmarkit.com

Katherine Smith, Public Relations
Tel: +1 (781) 301-9311
E-Mail: katherine.smith@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Der IHS Markit Composite Index Eurozone (einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 5000 Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 90% des gesamten Eurozone-Industriesektors. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Dies entspricht 78% des gesamten Eurozone-Servicesektors.

Der finale Eurozone Composite Index (einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone) folgt auf die eine Woche vorher veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert auf Auswertungen von 75-85% der pro Monat beantworteten Fragebögen.

Der April-Composite-Flash-EMI basierte auf 89% der Umfrage-Rückmeldungen. Der Services-Flash im April basierte auf 84% der Rückmeldungen zur regulären monatlichen Umfrage. **Die Datenerhebung fand zwischen dem 7. und 27. April statt.**

Die Durchschnittswerte zwischen den vorläufigen Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite PMI	0,0	0,2
Eurozone Dienstleistungsindex	0,0	0,3

Die Einkaufsmanagerindizes™ (EMI™, PMI®) bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (NYSE: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. und/oder deren Tochtergesellschaften. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber ©2020 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Composite Index Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.